



Ausgabe 5/03

Sonntag, 13. Juli 2003

Die offizielle Tagungszeitung des Schüler-Planspiels United Nations

Kommies, Koks und Muezzine



Der SPUN-Generalsekretär 2003, Djamal Adib, hält seine Rede im Plenarsaal des alten Bundestags

Eine Szene wie im Film: Der Bundestag, über Jahrzehnte Bollwerk der freiheitlich-demokratischen Grundordnung und während der Ära Kohl fest in konservativ-christdemokratischer Hand, schien wie von fremden Mächten besetzt: „Der Sozialismus wird siegen“ schallte es durch die Lobby des hohen Hauses.

Später waren die „Internationale“ und auch mal Gebete gen Mekka zu hören. Was war los? Hatten sich Unbekannte Fundamentalisten Zugang zum Plenarsaal verschafft oder wurde nur der neueste Experimentalfilm von Lars von Trier gedreht? Nein, es war die Abschlusszeremonie von SPUN 2003.

Saures macht lustig

von Matthias Koch

Auf Grund der heterogenen Bedürfnisse der Teilnehmer, wurden zwei Varianten der Sitzungswoche angeboten, die es im Online-Reisebüro unter www.spun.de zu buchen gab.

Zum einen war da das Rundumwohl-Wellness-Paket mit Übernachtung im Doppelzimmer, reichhaltigem Frühstücksbuffet, maritimem Mittagessen und abendlichem Barbecue.

Für die richtig harten SPUNer gab's dann als Alternative das Vital-Aktiv-Plus Programm, mit selbst gezimmerten Quartieren in der Optiprothalle, durchwachten Nächten und Gemeinschaftsduschen. Anschließend purzelten beim „Frühspor mit Ulf“ die Pfunde, bevor man sich dann später, gemeinsam mit den Package-SPUNern, in den gemütlichen Stühlen des Bundestages ausruhen konnte.

In der denkwürdigsten Abschlussveranstaltung, die die SPUN-Geschichte je gesehen hat, wurde für jeden etwas geboten: spanisches Flair, lateinamerikanische Genussmittel, irakische Propaganda und große Emotionen. Die Show begann mit einer eindrucksvollen Präsentation der Flexibilität des SPUN-Organisationsteams: Während im Sekretariat die Rede des Generalsekretärs noch gedruckt wurde, wurde sie im Plenarsaal schon gehalten. Selten haben die Worte „Paper Jam“ so viel Chaos erzeugt...

Aber dann klappte doch fast alles wie am Schnürchen: Nach einem kurzen Überblick über die inhaltliche Arbeit der Sitzungswoche wagte Djamal Adib einen visionären Ausblick in die Zukunft und landete schließlich . . . im Krankenhaus. Anschließend begann der unterhaltsamste Teil des Tages: Die fulminanten Abschlussreden aller Delegationen! Eine bunte Vielfalt an Staatsformen und Ideologien warben um die Anerkennung der Delegierten.

Inhalt:

Die Abschlusszeremonie	S. 1
Das Ende einer GV	S. 3
Sicherheitsratsreförmchen	S. 4
Der WiSo entschuldigt	S. 5
We want you to SPUN	S. 6
hilfe@spun.de	S. 7
Nachrichten aus aller Welt	S. 8

Kommies, Koks und Muezzine

Fortsetzung von Seite 1



Indonesien freut sich auf Morgen - oder Heute?

Mit Verve und einer Stimme, die wahrscheinlich auch auf dem Venusberg vernommen werden konnte, erklärte der kubanische Delegierte den Sieg des Sozialismus über „die USA und andere Schurkenstaaten“. Kolumbien erklärte sich zur Weltmacht in Sachen Genussmittel und ließ dem Vorsitz der RK sogar ein Tütchen mit einer Kostprobe der führenden lokalen Industrie zukommen.

Für Aufregung beim Vorsitz sorgte die libysche Delegation, die satte zwei Minuten lang für die Gründung eines panarabischen Staates warb, was aus der Ecke Saudi-Arabiens mit wohlwollenden „Allah hu akbar“-Rufen begrüßt wurde. Auch ein abgeschaltetes Mikrofon konnte den von Muammar al-Gaddafi

persönlich entsandten Repräsentanten nicht stoppen. Für ein paar Minuten kam das Flair der 60er Jahre wieder auf, als die Delegation Russlands ihre Rede als UdSSR begann. Auch China schien sämtliche kapitalistische Modellversuche der jüngsten Zeit wieder verworfen zu haben, und pries die Vorzüge des Sozialismus als „einzig gerechte Staatsform für Arbeiter und Bauern“. Was für eine Wende.

Eher umweltpolitische Anmerkungen machten die Redner Singapurs und Tschads: Während erstere die „grausamen hygienischen Bedingungen in Deutschland“ im Vergleich mit dem strahlend weißen Stadtstaat monierte, ließ der Delegierte des Wüstenstaats Tschads vor lauter Durst eine Flasche Wasser mitgehen, nachdem er der Versammlung herzliche Grüße von seinem Staatsoberhaupt überbrachte, welches hoffentlich noch nicht gestürzt wurde.

Indonesien betonte, dass es die Heimat der „wahren Muslime“ sei und schloss mit einem donnernden „Heute ist morgen“. Gegen soviel Selbstvertrauen kam die Delegation aus Belarus nicht an, die bereitwillig versprachen „jedem Land in den Hintern zu kriechen, welches größer ist als wir“. Diesen Vorschlag wurde natürlich vom Russland als größtem Land der Welt gerne angenommen und als Vorbild für alle anderen Länder empfohlen.

Stilblüten:

Doro, VS der SE, auf Nachfrage nach einem großen und einem kleinen Kerl: „Ich kann doch zwischen groß und klein nicht unterscheiden.“

Ben Bommert: „Es gibt T-shirts für alle Konstitutionen.“

Inga, VS des Sicherheitsrats: „Zwei Minuten Lobbying, damit der Vorsitz Zeit hat, auf die Toilette zu gehen.“

Begründung des Südkoreaners warum er nicht an SPUN teilnehmen konnte: „Dieser Igor hat uns verarscht.“

Delegierter Frankreichs, der die heiligen Hallen des Plenarsaals durch eine Rüpelei entweihete: „Ey, wenn ich angegriffen werde, hab ich einen Schlag frei.“

Israel: „Da wollen wir doch mal die Synagoge im Dorf lassen.“



Dana und Victor - ein starkes Team für heiße Stunden

Regelmäßig tauchte ein geradezu mediterranes Flair auf, weil viele der Delegationen aus Süd- und Mittelamerika die SPUNer auf Spanisch begrüßten. Dies trieb den spanischen Delegierten zu neuen Höhenflügen, so dass er nochmals die Vielfalt seines Landes mit „Paella, Sangria und Flamenco“ unterstrich. Kurz darauf wurde die Harmonie jedoch getrübt als Möchtegern-Vetomacht Guinea im Plenarsaal den Flaggenweitwurf einführte.

Letztendlich zeigten sich die Delegationen sehr zufrieden mit der Ausschussarbeit bei SPUN und auch die Ausschussvorsitzenden berichteten nebst zahlreichen Anekdoten aus den Kommissionen auch von einer exzellenten inhaltlichen Arbeit.



Michi mit ihrer Koch-Puppe auf dem Schoß

Die GV

Die Generalversammlung



Deutschland amüsiert sich köstlich

Heiß her ging es in der Vormittagssitzung der Generalversammlung: Um den Temperaturproblemen des Vortages zu entgehen, tagten die Delegierten hinter offenen Türen - trotzdem entwickelte sich eine hitzige Debatte zur Abgrenzung der Begriffe „Terrorismus“ und „Freiheitskampf“.

Im Gedenken an die Opfer terroristischer Anschläge wurde die Sitzung mit einer Schweigeminute andächtig eröffnet. Den USA war zuvor ihre Flagge entwendet worden - tief verletzt in ihrem Nationalstolz blieben sie den ersten Minuten der Generalversammlung fern. Die einleitenden Absätze des in der RK von Spanien eingebrachten Resolutionsentwurfs fanden schnell eine breite Mehrheit. Der erste Teil der Resolution stellte fest, dass der internationale Terrorismus zunimmt und eine Bedrohung für Sicherheit und den Weltfrieden darstelle. Ohne jegliche Debatte wurde im Blockverfahren über alle einleitenden Absätze auf einmal abgestimmt. Entrüstet wehrten sich die Abgeordneten Saudi-Arabiens gegen diese Vorgehensweise und kritisierten, dass „nicht Mal in einer Silbe über den Inhalt diskutiert wurde“. Diese Reaktion konnte von unbeteiligten Beobachtern

nachempfunden werden. So könnten einige Formulierungen eventuell doppelt gedeutet werden und hätten einer näheren Erläuterung bedurft, wie z.B. die Erkenntnis, dass Staaten „präventiv tätig werden“ müssten.

Die Debatte über die operativen Absätze verlief in reger Diskussion zwischen uneingeschränkten Befürwortern und Gegnern der Resolution. Die Wortführer auf der einen Seite waren Spanien, USA und Israel. Auf der anderen Seite taten sich unter anderem Libanon, Saudi-Arabien und China hervor. Vor allem die Rede von „demokratischen Maßstäben“ und deren Auslegung war der „casus belli“ der Debatte.

Im Gespräch mit der SPUNited kritisierten die Delegierten der USA den „etwas ungeordneten“ Verlauf der Debatte. Sie hätten sich (treu ihrer Regierungslinie) ein „härteres Durchgreifen“ der Vorsitzenden gewünscht. Besonderes Aufsehen erregte der regelmäßige Gebetsaufruf durch den „Mekka-Wecker“ der saudi-arabischen Delegation. Erst beim dritten Aufruf zeigte der Vorsitz Erbarmen und entließ die gläubigen Araber für zehn Minuten zum Gebet. Religion hin oder her - Syrien und Libanon mussten mehrmals den Vorwurf der Schurkenstaaterei über sich ergehen lassen. Um dies nicht auf sich sitzen zu lassen, konterten sie offensiv und warfen in die nun laufende Beleidigungsschlacht den Vergleich Israels



Nordkorea zeigt sich kritisch

mit einem „Mörderstaat“ ein.

Die Delegation Libanons wollte im Nachhinein nichts mehr mit dieser Äußerung zu tun haben und dementierte jeglichen Zusammenhang mit dem, an Israel gerichteten, Vorwurf. Alles in allem verlief die Debatte jedoch in gesitteten Maßstäben.

Inhaltlich fordert die, fast ohne Änderungen verabschiedete Resolution eine enge Kooperation aller Staaten, um dem internationalen Terrorismus die Grundlagen zu entziehen. Dies solle sowohl auf einzelstaatlicher als auch regionaler und internationaler Ebene geschehen. In der Praxis müsse dies u.a. durch Verfolgung von Parteien, die terroristischen Organisationen nahe stehen, sowie einem entschlossenen Entgegentreten gegen die organisierte Kriminalität verwirklicht werden.



Dana und Victor zählen Stimmchen

Alles in allem also ne nette Sache, aber solange es eh nicht erforderlich ist, der Weltgemeinschaft die Gründe für einen Präventivschlag zu erläutern, muss man sich die Frage stellen, ob wohl ausgefeilte Definitionen von Terror eher eine Fleißaufgabe oder ein erster Schritt zur Prävention von unnötigen Kriegen sind.

Die ungenutzte Chance

Der Sicherheitsrat wagt ein Reförmchen



Sasan und Inga pauken die Resolution durch

Kurz vor zehn Uhr morgens in einem Raum tief unter dem Bundestag. Hier sollte der Sicherheitsrat reformiert werden, damit er auch in Zukunft seine Aufgaben wahrnehmen kann. Doch nur etwas mehr als eine handvoll Delegierte des Sicherheitsrates schienen daran Interesse zu haben. Sollte die Reform des Sicherheitsrates schon an einer zu geringen Anzahl von Delegierten scheitern?

Dem war nicht so. Zwar verspätet, aber hoch motiviert und auch bereit, die historische Reform anzugehen, entwickelte sich gleich zu Beginn eine konstruktive und von zahlreichen Delegierten interessiert geführte Diskussion.

Behandelt wurde ein Resolutionsentwurf von Mexiko, durch den der Sicherheitsrat auf 24 Mitglieder erweitert werden sollte. Nach einigen Rededuellen und Lobbyingpausen konnten sich die Delegierten schließlich darauf einigen, den Sicherheitsrat auf 21 Mitglieder zu erweitern. Strittig blieb weiterhin die Frage, ob nur neue nichtständige oder auch neue ständige Mitglieder aufzunehmen seien. Deutschland und Spanien drängten dabei für die Aufnahme neuer ständiger Mitglieder, was wohl bei Deutschland mit nicht geringem Eigeninteresse verbunden war.

Russland, China und dessen „Genossen“ aus den USA hielten nichts von weiteren ständigen Mitgliedern. „Stellen sie sich mal vor wir nehmen Indien als ständiges Mitglied auf und werden es dann nicht mehr los“, begründete Russland diese Ablehnung.

Die Vetomächte konnten ihre Ablehnung in einer knappen Abstimmung durchsetzen. Der erste Absatz der Resolution wurde dementsprechend darin geändert, dass der Sicherheitsrat um sechs nichtständige Mitglieder auf 21 Mitglieder erweitert werde. Von den 21 Mitgliedern sollen fünf aus Afrika, vier aus Asien, drei aus Lateinamerika, zwei aus Osteuropa und zwei aus Industriestaaten kommen. Die fünf Vetomächte bleiben mit allen Rechten bestehen. Fraglich bei dieser ausgearbeiteten Lösung erscheint aber, wie sich eigentlich ein Industriestaat definiert und welche Staaten dann diese Sitze besetzen können.

Nachdem mit dem ersten Absatz der Grundstein für eine Reform gelegt wurde, störten völlig abwegige Anträge den bis dahin produktiven Verlauf der Debatte. So verlangte Kamerun ein eigenes Vetorecht und stimmte auch bei einigen Abstimmungen zu einzelnen Absätzen mit dem Ausdruck „Veto“. Vielleicht hätte sich der Delegierte Kameruns vor seiner Forderung mal besser nach den

Vorschriften für die Verwendung eines Vatos erkundigen sollen. Denn selbst die fünf Vetomächte können nur bei einer Abstimmung einer gesamten Resolution von ihrem besonderen Recht Gebrauch machen.

Weitere operative Absätze konnten, wenn auch unter Inanspruchnahme des Generalsekretärs zu Unstimmigkeiten bei Abstimmungen, der Resolution hinzugefügt werden. Schließlich stand die Resolution zur Abstimmung. Da aber einige Delegierte die Resolution für ein Diktat der Vetomächte hielten, fand die Resolution keine Mehrheit. Besonders der Delegierte Deutschlands konnte nicht einsehen, dass der Sicherheitsrat zwar vergrößert werden sollte, er aber keinen ständigen Sitz bekommen sollte. So rief er alle nichtständigen Mitglieder zur Ablehnung der Resolution auf. Paradox, dass ausgerechnet die Vetomächte sich für eine Reform in Sinne einer Vergrößerung einsetzen, und nichtständige Mitglieder, dessen Chance auf einen zweijährigen Aufenthalt im Sicherheitsrat sich bei steigender Mitgliederzahl erhöht hätte, die Reform schließlich zu Fall brachten.



Mexiko will auch ständig sein - darf aber nicht.

Lasst mal stecken

Entschuld(ig)ung im WiSo



Die Delegierte Ecuadors im WiSo träumt:
„Shrimpcocktail, Shrimpomelett, Shrimburger, ...“

Die Schuldenfalle lauert überall und sie kann jederzeit zuschnappen. Diese Auffassung verfolgten eine ganze Reihe von Entwicklungsländern im WiSo. In einer durchweg emotional geführten Debatte, die einmal mehr durch Japan angeheizt wurde („Manche Staaten können Quatrilliarden Jahre auf Entschuldung warten.“) merkte man schnell, dass sich die Fronten im Verlauf der Debatte verhärteten würden. Der kubanische Delegierte erklärte beispielsweise, die Japaner befänden sich „in der Schleimspur der Kapitalisten“. Diese wiederum bedienten sich, wohl zur Verwirrung des Vorsitzes (oder zur Einhaltung der japanischen Quotenregelung), der besonders ausgefuchsten Taktik des fliegenden Wechsels. Während der erste Delegierte

langsam den Einstieg gab, wechselte die japanische Delegation mitten im Beitrag den Redner. Da die Delegierten aber nicht korrekt abklatschten, wurde diese Technik vom Vorsitz unterbunden.

Um die ausartende Debatte zu zügeln, versuchte der Vorsitz durch innovative Disziplinarmaßnahmen die Delegierten wieder zur Ruhe zu bringen. Als China jedoch bei einer namentlichen Abstimmung eine misslungene Chruschtschow-Interpretation zum Besten gab, drohte der ansonsten konstruktive Ausschuss ins Chaos zu verfallen. Nicht einmal der eilig herbeigerufene Chef des Generalsekretariats, der den beschäftigten Generalsekretär vertrat, konnte die Delegierten zügeln. Als der Generalsekretär dann schließlich doch noch eintraf, hatte sich die Lage wieder beruhigt und die vorher aufgebrachten Staaten beschränkten sich wieder auf eine konstruktive Debatte.

Der Absatz, um den man sich so gestritten hatte, wurde letztlich nicht in die Resolution übernommen, weshalb es vor der Abstimmung über die gesamte Resolution noch einmal zu einem Schlagabtausch kam. Um die Pro- und Contrareden feierlicher zu gestalten, ließ der Vorsitz die Delegierten eigens nach vorne kommen, was sich auch in den Reden positiv niederschlug. Kenia ließ sich gar zu der Aussage hinreißen, dass der WiSo das legitimste Gremium sei, dass es überhaupt gebe. Nachdem die



Die Delegation Boliviens träumt von ihren heimischen Stränden

Resolution schließlich von der Mehrheit der Entwicklungsländer angenommen wurde, fand Japan das „gemein“ und gab, begleitet von flatternden Armbewegungen, die Albatros Orville von Bernhard und Bianca eifersüchtig gemacht hätten, einen Kommentar zum besten, über den sich auch die USA freuten: „Sie sind soeben alle ärmer geworden.“

Rührende Szenen gab es noch im Anschluss an die Sitzung. Delegierte und Vorsitzende, die während der Sitzung das Kriegsbeil ausgegraben hatten entschuldigten sich beieinander und rauchten die Friedenspfeife. So ist SPUN. Und das ist gut so. Da freut man sich 'nen Keks und kommt nächstes Jahr wieder zusammen.

Stillblüten:

Saudi-Arabien spielt eine Kassette mit arabischen Gebetsaufrufen ab. Tumult. Dana darauf: „Mekka-Wecker“ sind nicht erlaubt!

USA zu Libanon: „Können sie sich vielleicht angewöhnen lauter zu sprechen?“ (dann leiser: „Auch wenn es vermutlich nicht wert ist ihnen zuzuhören...“)

Bosnien: „Wir als armes Land müssen Organe verpflanzen und wir sehen nicht ein, warum China uns diesen Wirtschaftszweig klauen sollte.“

Syrien: „Wir sind doch abhängig von der Hisbollah, nun ja ... moralisch jedenfalls.“

Saudi-Arabien: „Ein altes arabisches Sprichwort besagt: An einem verregneten Tag verleiht kein Mensch seine Regenrinne.“

Spanien: „Mein spanischer Mitdelegierter stört mich. Ich bitte den Vorstand ihn aufzufordern dies zu unterlassen.“

China in der RK: „Todesstrafe ist eigentlich was tolles“

Saudi-Arabien zu Israel: „Israels Lösung für Kindersoldaten kann nicht darin liegen, einfach in ein fremdes Land zu marschieren und 15-jährige abzuknallen.“

Australien: „Wir sind gegen Kindersoldaten, weil Kinder nicht denken können!“

We want you!

SPUN sucht Nachwuchs

Ihr habt euch sicherlich bereits gefragt, wie die Vorsitzenden zu dem geworden sind, was sie heute sind - souveräne Respektpersonen, die trotz der ihnen zur Verfügung stehenden Macht ihren menschlichen Touch nicht verloren haben. Wie wird aus einem ganz normalen Menschen wie du und ich ein Vorsitzender, dessen Wort oft genug über Gedeih und Verderb einer Debatte entscheidet? Und wie kann man zu dem erlauchten Kreis gehören, der zu Orgatreffen im Pressebüro des Bundestags geht, gemeinsam während der Sitzungswoche Schwimmen geht, die Parties schmeißt und immer mehr oder weniger weiß, wo's als nächstes lang geht?

Ist es eine von den Positionen, die man nur über Beziehungen erreicht, durch Ortskundigkeit im rheinischen Kügel? Nein. Ganz entschieden nein. Das Vorsitzendenteam wird nicht einfach so von der Projektleitung ernannt oder weiter vererbt. Getreu unserem Motto - von Schülern für Schüler - werden die Vorsitzenden von der sogenannten Präsidialkommission gewählt. Diese trifft sich jeden Herbst und besteht aus dem Generalsekretär und den Ausschussvorsitzenden des vorigen Jahres. Bewerben kann sich jede und jeder, der Lust hat, SPUN auch mal von der anderen Seite kennen zu lernen und seinen Teil dazu beitragen, dieses Projekt weiterzuführen.

„SPUN is what you make of it.“ Jedes Jahr zur Sitzungswoche anzureisen, die Politik seines Landes zu vertreten, interessante Menschen aus alles Welt kennen zu lernen und in der einzigartigen SPUN-Schicksalsgemeinschaft aufzugehen - dass ist ja alles ganz schön. Aber SPUN bietet so viel mehr. Als Vorsitzender und Mitglied des Organisationsteam kann man echte Verantwortung übernehmen, Einfluss auf den Verlauf der Sitzungswoche nehmen und im Team seinen Teil dazu beitragen, dass SPUN jedes Jahr besser wird. Statt des Konsums von Vorgefertigtem, legt man selbst Hand an und bringt sich



Auch du könntest hier oben stehen!

ein, damit das Planspiel jedes Jahr einen erfrischenden Wind an neuen Ideen erfährt. Die Arbeit im Organisationsteam ist eine einmalige Gelegenheit, an der Planung eines solch großen Projekts aktiv mitzuwirken. Eigenständiges Engagement ist hier nicht nur erwünscht, sondern wird sogar gefordert. Man lernt nicht nur, sich vor einem Ausschuss souverän zu präsentieren, selbstsicher zu reden, wichtige Entscheidungen zu treffen und effektiv im Team zu arbeiten, sondern hat dabei auch noch riesigen Spaß.

Auf den Organisationsseminaren im Vorfeld lernen sich die Mitglieder des Organisationsteam erst einmal kennen, wählen die Themen der nächsten Sitzungswoche aus, erhalten rhetorische Schulungen, befassen sich mit der GO, gestalten die Homepage und die Publikationen und arbeiten sich als Team ein. Ob im schönen Königswinter, ganz abgelegen, zum Nikolausseminar in der Eifel, im guten alten Siegener Zentrum für Friedenskultur, zum lockeren Gespräch in der Kölner Altstadt oder zum Abendessen im Haus des Generalsekretärs, die SPUN Schicksalsgemeinschaft blüht und gedeiht, auch jenseits der Sitzungswoche. Zusätzlich gibt es die Schultouren, auf denen Mitglieder des Orgateams in noch nicht verSPUNte Städte reisen um dort vor Ort Schülerinnen und Schüler von dem Projekt zu begeistern. Bis die

Sitzungswoche ankommt haben sich oft so gute Freundschaften innerhalb des Teams gebildet, dass die Arbeit auch in hektischen Situationen nie unangenehm wird - zusammen haben wir das immer irgendwie geschafft.

Nun aber Tacheles: wie bewirbt man sich für das Amt des Vorsitzes? Ganz einfach: man schreibt eine Mail an bewerbung@spun.de in der man kurz beschreibt warum man sich für die Stelle interessiert und welche Themen einen besonders interessieren. So einfach ist das. Hier ein kurzer Bericht von Raphael Konrad, dieses Jahr stellvertretender Vorsitzender der Sonderkommission für Nachhaltigkeit in Wirtschaft und Politik, der genau das noch mal zusammenfasst :

„Ich wollte wissen, wie es wirklich ist! Obwohl ich ein „SPUN-Greenhorn“ war (SPUN 2002 Thailand in der SoKo), reichte ich kurzerhand meine Bewerbung zum Vorsitz bei der Projektleitung ein. Es wurde mir auch prompt eine Zusage erteilt; ich würde in der Sitzungswoche 2003 die WP stellvertretend leiten.

Mittlerweile kann ich auf die Sitzungswoche zurückblicken und ich muss sagen, dass ich rundum begeistert bin! Das Gefühl dort vorne zu sitzen ist unbeschreiblich. Und dann ist da noch der Gedanke der Verantwortung. Du musst versuchen gerecht zu sein, was oft nicht ganz einfach ist. Außerdem bist du für den reibungslosen Ablauf der Debatte verantwortlich. Kurzum: du musst dich darum kümmern, dass ein Gleichgewicht zwischen guter Unterhaltung und konstruktiver Arbeit herrscht.

Das hört sich nach einer fast unbezwingbaren Aufgabe an, aber trotz allem ist es mit etwas diplomatischen Geschick, Durchsetzungsvermögen und dem gesunden Menschenverstand zu schaffen. Und eines könnt ihr mir glauben: es macht wahnsinnig viel Spaß!!! Ich rate euch, diese einmalige Gelegenheit zu nutzen, denn es ist mindestens so spannend wie Delegierter zu sein!“

Unsere Homepage soll schöner werden

Hilf auch du, hack zu

Wie ihr sicher schon während der Vorbereitung gemerkt habt, ist die SPUN-Homepage einer der Dreh- und Angelpunkte des Projektes. Dort kann man sich bewerben, die Länderliste einsehen, durch die SPUNiteds der letzten Jahre stöbern, sich in der Photo-Gallerie umschauen usw.

In den letzten Jahren wurde die Homepage immer mal wieder umgestaltet, aber leider hing die ganze Sache immer nur an zwei, drei Leuten, so dass meistens aus Zeitmangel doch die „vorläufigen“ Versionen benutzt wurden. Das wollen wir jetzt ändern. Im Laufe des Sommers bzw. Herbst dieses Jahres soll die Internet-Präsenz von SPUN gründlich überholt werden und dabei brauchen wir Eure Hilfe.

Bestimmt jeder von euch hat während der Vorbereitung einmal einen Blick auf die Homepage geworfen und jedem von Euch ist dabei etwas aufgefallen, was besser gemacht werden kann. Und deshalb kann sich auch jeder beteiligen: Durch eine einfache Mail was Ihr vermisst oder besser machen würdet, bis zu dem Angebot, sich als Designer oder Programmierer der Sachen direkt anzunehmen, ist jegliche Unterstützung herzlich willkommen.

Und es ist ganz einfach: Schreibt einfach eine kurze Mail an chris@spun.de und sagt was Ihr verändern möchtet oder in welchem Bereich Ihr gerne mitarbeiten würdet. Wenn ihr mit Technik nichts am Hut habt, allerdings inhaltlich was für die Homepage tun möchtet, können wir Euch Zugang zu unserer Administrations-Seite geben, über die Ihr ohne große Kenntnisse sofort Texte und Bilder auf Seite stellen könnt. Wir helfen euch gerne dabei.

Technisch Interessierte und Leute, die sich des Designs annehmen wollen, können wir in jedem Bereich gebrauchen. Wenn Ihr Euch schon mit Web-Applications auskennt, könnt Ihr sofort loslegen: Zusammen werden



CIO Christian Hang designed sich einen ab

wir uns Gedanken über den Aufbau und die Umsetzung machen und dann daran arbeiten. Wenn Ihr Euch dafür interessiert, auch mal an einem größeren Internet-Projekt mitzumachen, aber noch keine Erfahrungen habt, ist das auch kein Problem. Wir werden Euch gerne eine Einführung geben und Schritt für Schritt einarbeiten.

Da man vieles direkt online erledigen kann, spielt es überhaupt keine Rolle wo Ihr wohnt. Gerade hier ist auch die Möglichkeit von Auslandsschülern sich zu beteiligen, z.B. als Korrespondenten, die mal schreiben, wie bestimmte Themen im Ausland diskutiert werden. Außerdem macht es keinen Unterschied, ob man das Design von Potsdam, La Paz oder Paris aus ändert.

Die Mitarbeit an der Homepage bietet auch die Gelegenheit sich am Projekt mehr zu beteiligen als nur Delegierter zu sein, wenn man nicht direkt einen Vorsitz übernehmen möchte. Nebenbei seid ihr auch immer auf dem aktuellsten Stand, weil ihr die neusten Nachrichten als erste lest.

Meldet Euch einfach, wir freuen uns nen Keks auf Euch!

Top Ten

Ideen für ein besseres SPUN:

10. Web Cam des SPUN-Schreibtisches im Zentrum für Friedenskultur
9. Der SPUN Palm Top, damit man seine Eröffnungsrede nicht mehr auf den Handrücken schreiben muss
8. SPUN-Kochrezepte, die man in einer Turnhalle zubereiten kann (wusstet ihr, dass man auf einem Barren grillen kann?)
7. Den SPUN-Strampler mit Lätzchen für den kleinen SPUNer (Wo übrigens ist die verschwundene Matratze aus der JH?)
6. Der „Steht auf, wenn ihr ein SPUNer seid“-Wimpel fürs Auto und den kuscheligen Schal für die Fankurve
5. das SPUN-Survivalpack „Turnhalle“: Isomatte und Schlafsack mit SPUN-Logos, Zahnbürste und Shampoo, Reisewecker und Ohropax (und einen Basketball, denn man selbst hat ja Ohropax)
4. Der „Unsinnige Änderungsantragsgenerator“ für die GV, damit man Victor Corman wirklich auf Zack halten kann
3. Ein Hotelschiff, welches direkt vor dem Bundestag andockt und Unterkunft für die Delegierte sein könnte
2. Bettwäsche mit den Konterfeits berühmter SPUNer wie Djamel, Dragan, Kofi oder Dana
1. Eine Basisförderung des Bundesbildungsministeriums, damit wir uns endlich nicht mehr mit unzureichenden Notlösungen abgeben müssen!

NACHRICHTEN

TEHERAN, IRAN

Der iranische Präsident Mohammed Chatami hat angeblich seinen Rücktritt angeboten. Der Reformer bezeichnete sich in einem Interview als „Diener der Nation“, der abtreten müsse, wenn das Volk es so wolle. Chatami steht seit mehreren Wochen unter Druck des konservativen geistlichen Wächterrats sowie der liberalen Studenten. Auf studentischen Massendemonstrationen waren in den letzten Wochen mehr Reformen gefordert worden.

NEW YORK, USA

Der UN-Sicherheitsrat hat das Mandat der NATO-Friedenstruppe in Bosnien-Herzegovina um ein weiteres Jahr verlängert. Die 15 Mitglieder verabschiedeten einstimmig eine Resolution, in der nochmals mit Nachdruck dazu aufgefordert wurde, alle Kriegsverbrecher an das Den Haager Tribunal auszuliefern. Auf der Liste der Gesuchten ganz oben stehen weiterhin der serbische Führer Radovan Karadzic und General Ratko Mladic.

BAGDAD, IRAK

Aus politischen Kreisen in Bagdad verlautete gestern, dass die Einigung auf einen regierenden Rat offenbar kurz bevorstehe. Dieser wäre ein erster Schritt auf dem Weg zu einer Interims-Regierung und wäre mit einigen Exekutiv-Vollmachten betraut, wie z.B. Verwaltungsstellen oder Diplomatenposten zu besetzen. Auch bei der Entwicklung einer neuen Verfassung für das kriegsgeplagte Land soll der Rat eine Rolle spielen.

DON BERLUSCONI AUF GURKENJAGD

Neues von der deutsch-italienischen „Allianz für ein besseres Sommerloch“: Stefano Stefani, seines Zeichen großer Fan von deutschen Rülpswettbewerben und Völlerei (wir berichteten), musste seinen Rücktritt als Staatssekretär im Tourismusministerium erklären. Der italienische Ministerpräsident Don Berlusconi war höchstselbst nach Mailand gefahren, um bei einem gemütlichen Abend mit Rotwein und gemeinsamem Teutonen-Bashing die Beziehungen zu Deutschland zu kitten.

Stefani schwor seine ewige Liebe zu Deutschland, was trotzdem die Pläne des deutschen Bundeskanzlers nicht änderte, dieses Jahr im Urlaub das schöne Hannover zu erleben.

Der Medienprofi Don Berlusconi schob die Schuld für den Eklat auf die „Saure-Gurken-Zeit“ der Presse. Als etabliertes Mitglied der deutschen Presselandschaft protestiert die SPUNited hiermit ausdrücklich gegen diese Anschuldigung des EU-Ratspräsidenten: bei uns gibt es keine sauren Gurken (schon allein, weil sie nicht mit in den Bundestag mitgenommen werden dürfen)! Der geringe saure Anteil unserer Berichterstattung unterliegt einer strengen Qualitätskontrolle und wird insbesondere auf Gurkenfreiheit von mehreren Experten geprüft.



Nikita lässt's krachen!

THE RETURN OF THE SHOE

Eklat im Wirtschafts- und Sozialrat: Mit einem Knalleffekt brachte die Delegation der Volksrepublik China die so sensiblen Abstimmungsprozeduren im WiSo aus dem Takt mit einer Homage an den großen Diplomaten und Kommunikator Nikita Chruschtschow, der schon 1960 in der Generalversammlung die Tradition des „Schuhkrachers“ eingeführt hatte. Dieser äußerst komplizierte und ausgeklügelte diplomatische Schachzug wird normalerweise angewandt, wenn der Delegierte mit seinem Latein absolut am Ende ist und hilflose Entwicklungsländer mit seiner rein physischen Präsenz unter Druck setzen will. Die chinesische Variante basierte jedoch eher auf einem Schockeffekt, weil die Abstimmung bereits begonnen hatte, als die sozialistischen Stiefeletten die Ruhe zerstörten. Leider resultierte die

Störung des Debattenflusses nicht in der wohl erhofften Stärkung der chinesischen Position, sondern in einer 30-minütigen GO-Schlacht.

Wollen wir hoffen, dass zukünftig die Parlamentsmöbel von solchen Akten der rohen Brutalität verschont bleiben, der Bundestag ist schließlich ein denkmalgeschütztes Gebäude und andere Delegationen (Tschad) wären froh, auch nur einen dieser Schuhe ihr eigen zu nennen.

BART DES PROHETEN ONLINE GEFUNDEN

Während des extensiven Versuchs des SPUNited-Teams, das ganze Internet auf CD zu brennen, offenbarten sich erstaunliche Neugkeiten in den Tiefen des Cyberspace:

Aus der Geschäftsordnung des UN-Sicherheitsrats: „Ein Land wie Guinea hat nichts zu sagen.“

Aus dem Handbuch für die Generalversammlung: „Wegen inflationärem Gebrauch geächtet werden die Worte: kapitalistisch, imperialistisch, Gebet, Kamel, und Schurkenstaat“

Auf der Homepage der italienischen UN-Delegation: „Alle UN-Delegierten mit Unterbringung im Sporthotel sind von den Veranstaltern mit Ohropax auszustatten“